Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 141 (1975)

Heft: 12

Artikel: Stützpunktprobleme einer Fliegerkompanie

Autor: Betschon, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-49636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stützpunktprobleme einer Fliegerkompanie

Hptm Franz Betschon

Zentrales taktisches Problem vieler Kompaniekommandanten ist das der Ausgestaltung des Stützpunktes, in welchem im Ernstfall der erste Schlag des Gegners überstanden werden muß. Es soll untersucht werden, wie weit sich aus abstrakter, systemtechnischer Sicht heraus eine praktisch anwendbare Methodologie für die Entwicklung von Stützpunktkonzepten entwickeln läßt.

Die militärische Anwendung von Systemansätzen

Unter dem Begriff Systems Engineering wird eine **Problemlösungsmethodologie** verstanden, die bekannte und neue wissenschaftliche Denkansätze und Techniken systematisch darstellt, mit dem Ziel, sie bei der Gewinnung von Erkenntnissen über komplexe Sachverhalte und bei der **Konzipierung** und **Realisierung von gewünschten Systemen** einzusetzen (BWI der ETH). Obwohl viele der leistungsfähigsten unter diesen Methoden im Rahmen militärischer Projekte entwickelt wurden (Netzplantechnik, Wertanalyse usw.), haben sie im militärischen Bereich trotzdem nie die Breitenstreuung gefunden wie im zivilen Sektor. Einzig aus den Planungsstäben der oberen Führung sind größere Anwendungen bekannt geworden. Interessante Resultate dürften zu erwarten sein, wenn einmal versucht würde, militärische Organisationen im weitesten Sinne als **dynamische Systeme** zu untersuchen, wie das mit Wirtschaftsunternehmen getan wurde. Die übersichtliche Gliederung sowie die klaren Informations- und Meldeflüsse des anvisierten Objektes stellen hierfür günstige Voraussetzungen dar.

Die Konzipierung eines Dispositivs ist ein **iterativer** (zyklischer) **Vorgang.** Das Problem ist sehr vielschichtig und in vielen Teilen nicht mehr allein intuitiv erfaßbar. Das Instrumentarium des Systems Engineering sollte also doch eigentlich auch für diese Zwecke nutzbar gemacht werden können.

Systembegriff und Fliegerstützpunkt

Ein **Luftverteidigungssystem** funktioniert optimal, wenn seine Untersysteme (Flugzeuge, Flabwaffen, Führungseinrichtungen, Bodenorganisation) **gegenseitig** richtig **abgestimmt** sind. Es genügt nicht, nur einzelne Untersysteme für sich allein zu optimieren, wenn das Gesamtsystem optimal sein soll. Während einer vierundzwanzigstündigen Einsatzperiode können sich zum Beispiel Erdkampfflugzeuge aus verschiedenen Gründen nur während vielleicht 20% der Zeit in der Luft aufhalten. Während der verbleibenden 80% befinden sie sich unter der direkten Verantwortung der Fliegerkompanie. Eindrückliche Beispiele dafür, was auch einer stolzen Flugwaffe am Boden passieren kann, liefern etwa der Sechstagekrieg (1967) oder die Ereignisse in Vietnam:

– Am 31. Oktober/1. November 1964 wurden auf dem Flugplatz **Bien Hoa** durch einen Handstreich Flugzeuge im Wert von 250 Millionen Franken zerstört. Während einer nur dreißigminütigen Operation wurden 100 Minenwerferschüsse abgefeuert. 30 Zielwechsel erfolgten auf vorher genau vermessene Ziele.

Lehren, die das US-Kommando daraus zog: Ununterbrochene Aufklärung in einem Bereich bis zu 12 km rund um den Flugplatz durch zum Teil mit Fahrrädern ausgerüstete Patrouillen, Aufstellung eines **permanenten Verteidigungskommandos,** Bereitstellung bedeutender Geniemittel, Einsatz von Hunden und Bodenradar.

Die Aufgabe der Fliegerkompanie ist es, die **technische und taktische Einsatzbereitschaft** der zugewiesenen Flugzeuge sicherzustellen. Bezogen auf obige Ereignisse in Bien Hoa, bedeutet dies aber nicht weniger, als daß hier eine sehr komplexe **Doppelfunktion** erfüllt werden muß, für die andernorts zwei verschiedene Kommandos zuständig sind. Dies soll für uns ein Grund mehr sein, die Stützpunktsysteme, wie sie zur Flugplatzverteidigung gewählt werden, einmal aus einer anderen Perspektive zu beleuchten.

Die zu verwendende **Terminologie** ist in der TF 69 klar definiert:
(Siehe untenstehende Tabelle)

Die Stützpunkte, als «in sich geschlossene, zur **Kampfführung nach allen Richtungen** befähigte Verteidigungsstellungen», sind die kleinsten **autonomen** Einheiten im Abwehrkampf. Interessant und als Studienobjekte berühmt geworden sind etwa die Systeme Khe Sanh oder Dien Bien Phu.

Je nach Standort des Betrachters kann das System Stützpunkt auch aus andern Untersystemen zusammengesetzt sein, etwa dem Versorgungssystem, dem Übermittlungssystem usw.

Der Erfolg eines Stützpunktes hängt in erster Linie vom Team Kommandant-Unterführer ab.

– Der **Stützpunktkommandant** konzipiert, leitet den Bau, organisiert und exerziert den Stützpunkt aus. Er führt im Gefecht den koordinierten Einsatz der Widerstandsnester und Unterstützungsfeuer und ist verantwortlich für die kurz- (1 bis 2 Tage), mittel- (1 bis 2 Wochen) und langfristige (1 bis 2 Monate) **Planung.**

– Der Unterführer beziehungsweise

Systembegriff	Bezeichnung	Bemerkungen
Übersystem	Stützpunktsystem (z. B. Flpl-Vtg-System)	Kompanie, Abteilung (km^2-Regel gemäß TF 263 beachten)
System (Betrachtungsebene)	**Stützpunkt**	Zug oder Kompanie
Untersystem	Widerstandsnest	Gruppe oder Zug
Elemente	Kämpfer und Waffe	Trupp

Chef des Widerstandsnestes wiederum trägt als Waffendrillmeister die Verantwortung für die Detailausbildung, die Wahl der Waffenstellungen und die Erstellung der Feuerpläne.

Systemteams beginnen ihre Arbeit stets mit der **Situationsanalyse.** In diesem Sinne ist die Feindlagebeurteilung Bestandteil der Situationsanalyse des Abteilungskommandanten bei der Kreation des Übersystems. Sie fließt in die Überlegungen des Stützpunktkommandanten ein, wobei aber nebst allgemeinen Prinzipien noch andere **Grundsätze** gebührend berücksichtigt werden müssen:

– Die genaue **Lage** unserer Stützpunkte ist dem Gegner **bekannt.** Er hat alle wesentlichen Ziele vermessen. Für die Verteidiger wiederum ist es ein Vorteil, schon heute zu wissen, wo sie allenfalls zu kämpfen haben.

– Die **Infrastrukturbauten** geben unseren Flugzeugen einen wirksamen passiven Schutz. Für die aktive terrestrische Verteidigung müssen sie durch konzentrisch angeordnete, dem Gelände angepaßte Widerstandsnester gegen den Feind abgedichtet werden. Sie befinden sich kaum in infanteriegünstigem Gelände.

– Mit dem sofortigen, reibungslosen **Funktionieren der Koordination** zwecks Artillerie- und Minenwerferunterstützung kann nicht gerechnet werden.

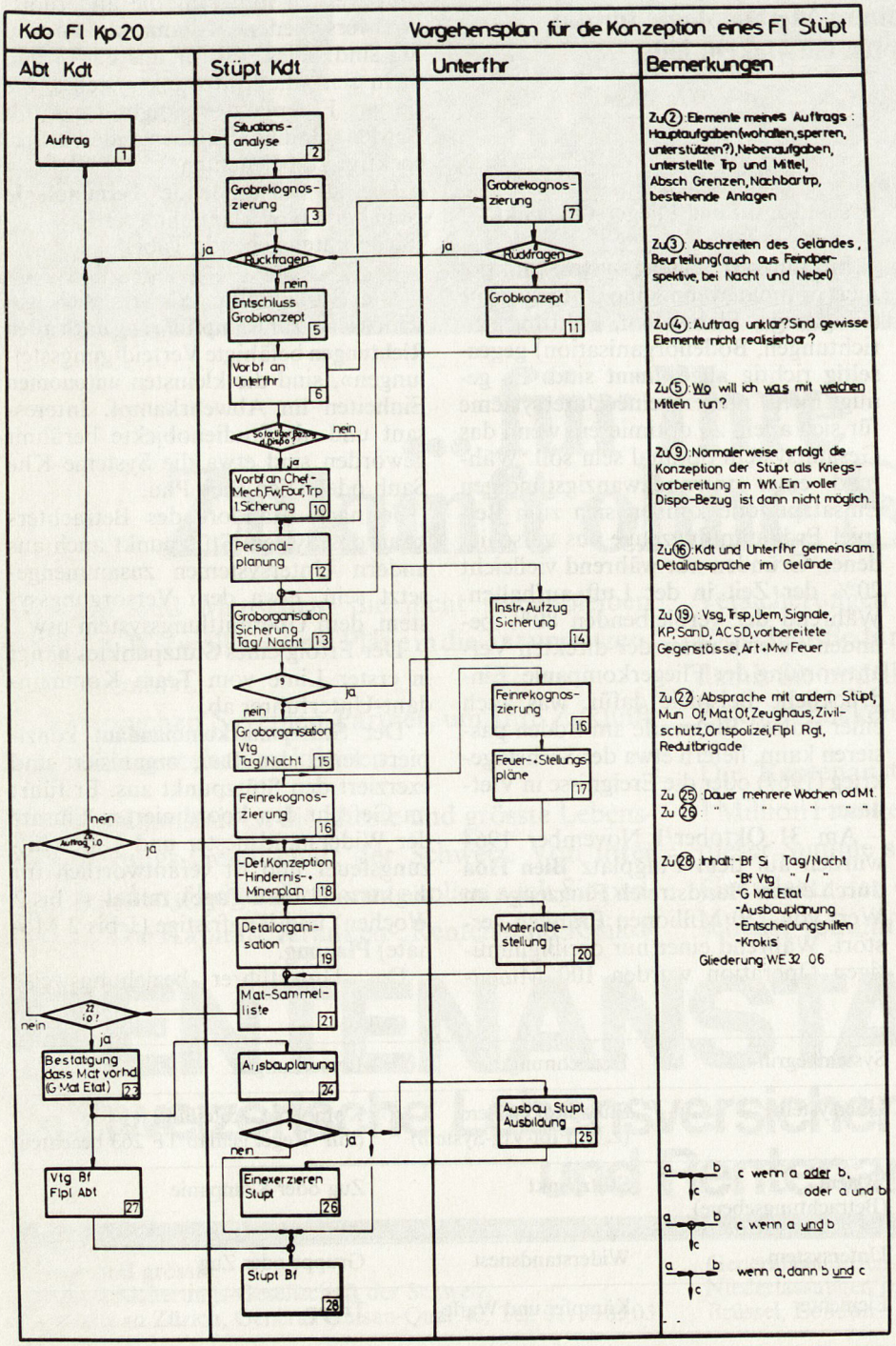
– **Soldaten,** die in Kavernen Dienst tun, verlieren ihre Beziehung zum Gefechtsfeld. Bei zu raschem Wechsel zwischen Primär- und Sekundärauftrag dürften sie in der ersten Phase wichtige Reflexe nicht aufweisen.

– **Technische Aufträge** werden entsprechend dem Kompanieorganigramm ausgeführt, taktische hingegen mit gemischten Verbänden.

– Die **Innenverteidigung** von Festungen ist für diese von großer Wichtigkeit, für die Untertaganlagen von Flugplätzen jedoch von sehr geringer Bedeutung. In diesen sollten daher keine Reserven zurückgehalten werden, da auch die Entscheidung außen fällt und während des Gefechtes keine Verstärkungen nach draußen gebracht werden können.

– Wenn die **Gegenstöße** im Disporaum richtig vorbereitet und eingeübt worden sind, sollten auch Fliegersoldaten eine faire Chance haben.

– Für die Einsatzkoordination der Widerstandsnester können nur teilweise vorhandene Einrichtungen benützt werden. Sie sollte über Funk, mittels Signalen, vorzugsweise jedoch über Draht erfolgen. Diese Mittel sind heute nur beschränkt vorhanden. Zwingende Gründe sowie eine einfache **Kosten-Nutzen-Analyse** sprechen jedoch für deren Beschaffung oder Improvisation.



Systematik für die Konzipierung von Stützpunkten

Der hier skizzierte **Vorgehensplan** sollte ein systematisches Entwickeln des Stützpunktkonzeptes sicherstellen.

Für Anlagen, deren Ausbau von langer Hand vorbereitet werden kann, also etwa für Fliegerstützpunkte, ist eine detaillierte **Ausbauplanung** von gleicher Wichtigkeit wie die Kriegsmobilmachungs-Vorbereitung. Wir könnten uns hierzu folgendes Vorgehen vorstellen:

– Unterteilung des gesamten Ausbauvorhabens in möglichst viele Teilmaßnahmen (Teilmaßnahmenkatalog).

– Für jedes dieser Elemente werden anschließend berechnet oder geschätzt:

– – Wirksamkeit gegen Feindeinwirkung in Prozenten, wobei totale Wirksamkeit nach Endausbau (= Summe aller Teilwirksamkeiten) = 100%.

– – Zeitaufwand mit optimalem Personalbestand (Genieregelement).

– Diese Angaben werden einer **ABC-Analyse** unterworfen, woraus dann die Prioritätenliste ersichtlich wird.

– Zusammen mit der Personaleinsatzplanung (24-Stunden-Einsatz, 7 Stunden Ruhe sowie 14 Arbeitsstunden pro

Erdkampfflugzeug Hunter bei Landung.

Mann und Tag, technischer Dienst hat Priorität) sind alle Elemente beisammen für den **Ausbaunetzplan.**

Es ist Pflicht jedes Kommandanten, seinen Stützpunkt auszubauen, auch wenn bis an die Grenze der körperlichen Leistungsfähigkeit der Wehrmänner gegangen werden muß.

Bereits in Friedenszeiten kann aus dem Kompaniebestand ein Baufachmann als vollamtlicher **Stützpunktbauleiter** ausgeschieden und schon im Wiederholungskurs mit den Planungsproblemen konfrontiert werden. Nur so scheint es möglich, die oben beschriebenen umfangreichen planerischen Kriegsvorbereitungen innert nützlicher Frist abzuschließen.

Bezüglich des Geniematerials muß Illusionen vorgebeugt werden. Zwar ist es wiederum Pflicht jedes Kommandanten, das Maximum zu fordern, da ja er letztlich für die Wirksamkeit seiner baulichen Maßnahmen geradestehen muß. Zusammen mit dem Territorialdienst kann aber vieles selber beschafft und mittels findiger Improvisationen ein hoher Schutzgrad erzielt werden. Zu wünschen bleibt allerdings die Möglichkeit, über möglichst viel Stacheldraht zu verfügen.

Entscheidungshilfen für die Kampfführung

Auch die Kampfführung kann, zwar in bescheidenem Maße, geplant werden:

- Liste der Bereitschaftsgrade und Alarme sowie deren Auslösung.
- Liste der vorbereiteten Gegenstöße mit Decknamen für die Auslösung.
- Liste der Signale (auch für die Koordination mit den Nachbartruppen).
- Panoramaphotos aller Widerstandsnester mit Raster zwecks Kodierung der Gefechtsmeldungen und Befehle.
- Artillerie- und Minenwerferfeuerplan (Kroki + Datentabelle).

Schlußbemerkungen

Der Verfasser ist sich bewußt, daß eine auch noch so feine Planung weder die Ausbildung der Truppe ersetzen noch ein programmiertes Gefecht erzwingen kann. Der Zweck dieser kriegsvorbereitenden Maßnahmen ist es, den Kommandanten im entscheidenden Augenblick freizuspielen für die wirklich **kreativen Führerentscheide.** ■

157.550.13

Ihre Ferien sollen zu den schönsten Ferien werden! Deshalb haben wir Ferienverbesserer nichts als Ferien im Kopf!

KUONI **Kuoni**

Die Ferienverbesserer

(Denn besser ist günstiger!)